

Informationen zum Maiswurzelbohrer – *Diabrotica virgifera virgifera*

Biologie

Der Maiswurzelbohrer ist ein aus Nordamerika stammender Schädling und verursacht dort bedeutende Schäden.

Der Käfer legt im Herbst seine Eier in bestehende oder bereits abgeerntete Maisfelder ab. Die Larven schlüpfen im nächsten Frühjahr/Frühsummer und machen ihren Reifungsfrass indem sie die Wurzeln des Mais fressen.

Folgt Mais nach Mais kann sich die Larve entwickeln, verpuppen und im Herbst wieder als Käfer ausfliegen. Folgt eine andere Kultur, kann sich die Larve nicht entwickeln und stirbt ab. Dadurch, dass die Larve auf Mais angewiesen ist, lässt sich mit einer Fruchtfolge eine geeignete Bekämpfungsstrategie gegen den Käfer führen.

Das adulte Tier ernährt sich mehrheitlich von Narbenfäden, hat neben Mais aber auch andere Wirtspflanzen. Bei massenhaftem Auftreten zeigen sich Schäden durch ungenügende Befruchtung der Maiskolben.



Abbildung 1: Der Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera virgifera*) ist ein bedeutender Fruchtfolgeschädling (Foto: Martina Aeschbacher, Fachstelle Pflanzenschutz Kanton SG).

Aktuelle Situation CH

In der Schweiz gilt der Maiswurzelbohrer als Quarantäneorganismus. Der Quarantänestatus wird über die Pflanzengesundheitsverordnung (ehemals Pflanzenschutzverordnung) geregelt und besagt, dass die Kantone den Käfer jährlich überwachen und bei Funden Sofortmassnahmen einleiten müssen, um die Weiterverbreitung und Etablierung in einem Gebiet zu stoppen.

Die kantonalen Pflanzenschutzdienste stellen jedes Jahr Pheromonfallen auf und überwachen damit den Käferflug.

Im Tessin werden seit dem Jahr 2000 immer wieder Käfer gefangen, durch den regelmässigen Einflug aus Italien. Im letzten Jahr wurden vermehrt Fänge aus der Nordwestschweiz gemeldet. Dieses Jahr haben sich die Meldungen von Fängen im Rest der Schweiz erhöht. Viele Grenzkantone sind betroffen (siehe Karte).

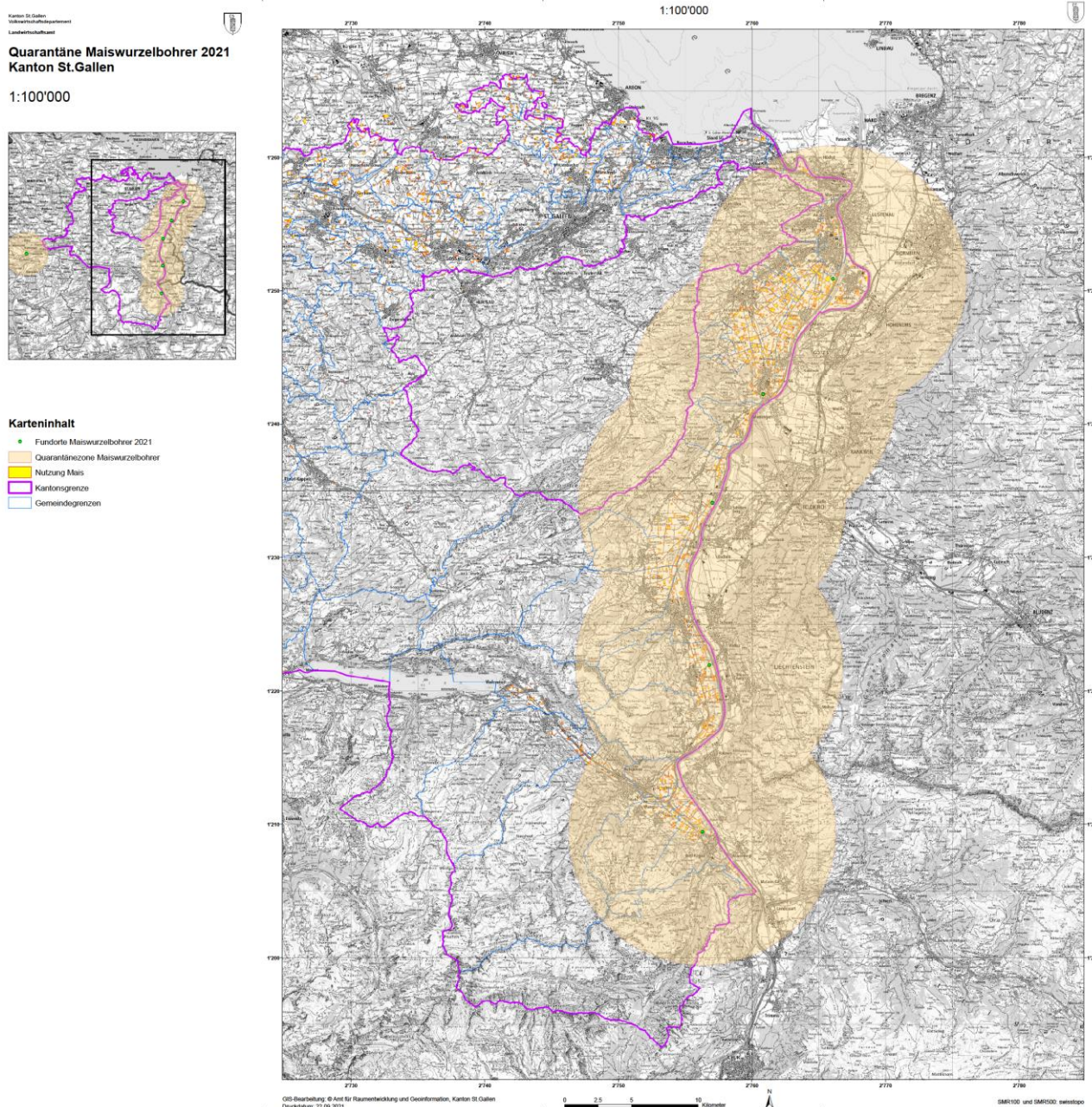


Abbildung 2: Übersicht der Fundorte im Kanton St.Gallen mit dem ausgeschiedenen Quarantäneradius von 10 km (Quelle: Amt für Raumentwicklung, Landwirtschaftsamt).

Situation Kanton St.Gallen

Die Überwachung der Fallen wurde im August gestartet. Dieses Jahr wurden in den Fallen im Rheintal (Standorte Diepoldsau, Oberriet, Sennwald, Sevelen und Bad Ragaz) Maiswurzelbohler gefunden. In den Fallen an den Standorten Flums, Schänis, Benken, Uznach, Rapperswil-Jona, Wil, Oberuzwil, Gossau, Mörschwil gab es keine Fänge (Stand 22. September 2021). In Wollerau SZ wurden auch Fänge registriert, die sich nun auch in St.Gallen auswirken.



Richtlinie Nr. 6

Zur Verhinderung der Ausbreitung des Schaderregers gilt die Richtlinie Nr. 6 des BLW. Die Richtlinie besagt, dass für alle betroffenen Landwirte, die Flächen im Sicherheitsradius von 10 km um den Fallenstandort haben, zwingend eine Fruchtfolge einzuhalten ist. Es ist also verboten Mais nach Mais anzubauen. Die Richtlinie gilt ab dem Jahr in dem Fallenfänge gemacht worden sind.

Einschränkungen im Maisanbau verfügt

Gemäss der Richtlinie des Bundes zur Verhinderung der Ausbreitung ist in einem Radius von 10 km um den Fallenstandort zwingend eine Fruchtfolge einzuhalten. Das Landwirtschaftsamt hat deshalb am 22. September 2021 eine Allgemeinverfügung erlassen.

Auf den ganzen Gemeindegebieten der Politischen Gemeinden Pfäfers, Bad Ragaz, Vilters-Wangs, Sargans, Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams, Sennwald, Rüthi, Oberriet, Eichberg, Altstätten Marbach, Rebstein, Balgach, Diepoldsau, Widnau, Berneck, Au und St.Margrethen sowie auf einem Teilgebiet der Gemeindegebiete der Politischen Gemeinden Rapperswil-Jona, Flums, Mels, Rheineck und Thal ist es auf Flächen, auf welchen 2021 Mais angebaut wurde verboten, im 2022 erneut Mais anzubauen.

Die Verfügung sowie die Detailpläne der Gemeinden Mels und Rheineck können ab 23. September 2021 unter www.publikationen.sg.ch eingesehen werden.

Auf der Homepage des LZSG (www.lzsg.ch) ist unter "Aktuell" eine Karte mit den Standorten der Fallen und den vergrösserten, abgegrenzten Sicherheitsradien (die einzelnen Sicherheitsradien können angeklickt werden) zu finden.

Die Fachstelle Pflanzenschutz informiert an Weiterbildungen und steht bei Fragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Fachstelle Pflanzenschutz

Landwirtschaftsamt

Nina Thomas

Bruno Inauen